

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

Unsere Aufgabe: Städte des langen Lebens vorbereiten und gestalten

- Grußwort zum Thementag „Demografischer Wandel“ des Bundespräsidenten am 11. März 2015 in Arnsberg -

Die Stadt Arnsberg freut sich über den Besuch unseres Bundespräsidenten. Wir freuen uns, dass unser Bundespräsident wegen eines Themas gekommen ist, das unsere Zukunft bestimmen wird: *„Wie gestalten wir Gesellschaften des längeren, des langen Lebens?“* Wir hier in Arnsberg sagen gern des „langen und guten Lebens“.

Das Alter – wir müssen richtigerweise vom Alter im Plural sprechen, weil es heute so vielfältig, unterschiedlich und bunt ist – das Alter hat einen Ort. Und dieser Ort ist mitten in der Stadt. Das heißt:

Die Engagementbereitschaft und das Engagement der Älteren und Ältesten haben einen Ort, sind lokal. In einer Stadt des langen Lebens werden Wissen, Erfahrung, Zeit und damit das bürgerschaftliche Engagement der Älteren und Ältesten ausdrücklich nachgefragt. Ihr Engagement wird gefördert und qualifiziert im Sinne von Selbstverwirklichung und Selbstgestaltung, im Sinne eigener Werterealisation für die und in der sozialen Gemeinschaft. In der Stadt des langen Lebens wird es kein „Altenteil“ mehr geben.

Die besondere Verletzlichkeit des Alters, das Leben mit Demenz sowie die Sorge darum und am Lebensende haben ebenfalls einen Ort: mitten in unserer Gesellschaft, in Nachbarschaft, Dorf, Stadtteil und Stadt.

Wer ist hier eigentlich zuständig bzw. verantwortlich? Der zentrale Sozialstaat? Wir haben uns als Stadt, als Bürgerkommune verantwortlich gemacht für die Gestaltung des längeren und langen Lebens in unserer Stadt.

Wir haben am Anfang vor rund 20 Jahren alle über 55-Jährigen gefragt: *„Wie wollen Sie leben, wenn Sie älter sind?“*. Die damaligen Antworten haben uns auf den Weg geschickt, neue Wege zu suchen und auszuprobieren:

Von neuen Formen des Wohnens bis hin zur Unterstützung eines besseren Lebens mit Demenz durch die Verknüpfung von bürgerschaftlichem Engagement und hoch professionellem Handeln.

Wir haben gelernt, nicht zuerst nach Defiziten zu fragen, sondern nach Potentialen. Wir wollen die Potentiale für eine altersgerechte Stadt, für eine „Stadt für alle“ zur Entfaltung bringen, um die demografischen Veränderungen zu gestalten.

Dazu haben wir in Arnsberg die Fachstelle „Zukunft Alter“ eingerichtet, die Impulse und Anregungen gibt, die Unterstützung organisiert, berufliches und gesellschaftliches Engagement zum Beispiel für ein besseres Leben mit Demenz und Hilfebedürftigkeit



zusammenführt, Netzwerke initiiert, organisiert sowie am Laufen hält und immer wieder neu lernt.

Wir haben wichtige Unterstützung durch die Robert Bosch Stiftung erfahren, die die Arnsberger „Lernwerkstadt Demenz“ ermöglicht hat. Es sind heute oft Stiftungen, die die Suche nach neuen Wegen, nach neuen Antworten auf neue soziale Fragen vor Ort unterstützen und fördern.

Die Fachstelle „Zukunft Alter“ ist Teil einer kleinen städtischen Zukunftsagentur, die die Bürgerschaft, die Vereine und Projekte, die öffentlichen und privaten Einrichtungen, die Wirtschaft bei der Gestaltung der demografischen Veränderungen unterstützt. Denn auch der demografische Wandel in all seinen Facetten ist lokal: weniger Kinder, vielfältige globale Gesellschaften (in unserer Stadt sind Menschen aus über 100 Nationen zu Hause) und das längere Leben. Wir alle sind Teil des demografischen Wandels, stecken mittendrin.

Alter und Alterung sind deshalb bei uns Thema der Stadtentwicklung und nicht allein Thema sozialer Experten.

Der Besuch des Bundespräsidenten ist für uns und für alle Akteure und bürgerschaftlich Engagierten – ob Jung oder Alt - Anerkennung, Auszeichnung und Ansporn, weiter das Beste für eine Gesellschaft des längeren, des langen Lebens zu suchen und den demografischen Wandel zu gestalten dort, wo wir zu Hause sind.